

Zielgruppe 60plus im Visier



Der demographische Wandel macht sich auch in Hannover bemerkbar. Inzwischen ist hier jeder Vierte 60 Jahre oder älter; mit steigender Tendenz. Unternehmen wie die Scanvest GmbH oder die Plejaden Deutschland GmbH, beide aus Langenhagen, haben die Zielgruppe entdeckt – und stoßen mit ihren Produkten für Senioren in Marktflücken vor. Sie befinden sich damit in guter Gesellschaft: Die so genannte Gerontotechnik wird in den asiatischen Ländern, allen voran Japan, bereits als Innovationspotenzial erkannt und gezielt gefördert. Die Wirtschaft in Deutschland hat ein enormes Entwicklungspotenzial für seniorengerechte Produkte und Dienstleistungen. Die SPD-Arbeitsgemeinschaft 60plus geht von rund 20 Milliarden Euro pro Jahr aus. Und Universitäten wie die in Kiel richten bereits Studiengänge in Gerontotechnik ein.

Computer und alte Menschen – ein Widerspruch, den Andreas Falke, geschäftsführender Gesellschafter der Plejaden Deutschland GmbH, nicht kennt. Er rechnet sich in einer zunehmend älter werdenden Gesellschaft mit innovativer Technik gute Chancen aus. Seniorengerecht heißt bei den Computern: Sie sind so ausgelegt, dass sie wie ein Server Tag und Nacht laufen können und nicht jedes Mal eingeschaltet werden müssen. Die robusten Terminals können auch vom Rollstuhl aus bedient werden. Alle Funktionen wurden so weit reduziert, dass nur noch die großen Bedienfelder auf dem Bildschirm übrig bleiben. Und muss doch einmal ein Text eingegeben werden, hilft eine Tastatur mit extra großen Tasten. Ob als stationäres Terminal im Seniorenheim oder als mobiles Gerät – so genannte Touchscreen-Lösungen erleichtern Senioren die Computernutzung. Spiele trainieren das Gedächtnis, fordern – wie etwa das Fliegenklatschen auf dem Bildschirm – das Reaktionsvermögen und vermitteln Erfolgserlebnisse. „Das Angebot wird von der Redaktion ständig aktualisiert“, erläutert Falke. Jeder Nutzer hat ein Mailkonto, das Adressbuch mit Fotos macht das Versenden leicht. Und die eingebaute Kamera schießt auf Fingerdruck gleich noch eins vom Absender. Die jüngste Entwicklung der Firma ermöglicht Jungsenioren ab 50 Jahren mit Hilfe einer CD-ROM Gehirnjogging am heimischen PC.

Schon arbeitet das Unternehmen an einer Variante, die es Therapeuten ermöglichen soll, Patienten gezielt Hausaufgaben mitzugeben und die Fortschritte via Internet zu überwachen. „Immer mehr Menschen werden immer älter“, diese schlichte Erkenntnis brachte auch Scanvest-Geschäftsführer Christian Müller auf die Idee, Produkte für diese wachsende Klientel anzubieten. „Mit wachsendem Alter steigt auch das Risiko für Demenz. Mit der Zahl der Senioren wächst daher auch die Anzahl der Menschen, die an Demenz leiden – eine Krankheit die in unserer Gesellschaft leider immer noch unterschätzt wird“, berichtet er. Zurzeit lebt rund eine Million Demenzkranke in Deutschland. Bis 2050 soll sich ihre Anzahl sogar verdoppeln. Das Unternehmen, das ansonsten technische Kommunikations- und Sicherheitskonzepte für andere Bereiche realisiert, hat seit sechs Jahren auch Lösungen für Altenheime, Betreutes Wohnen oder ähnliche Einrichtungen im Programm, die Kranken ein möglichst langes selbstständiges Leben ermöglichen. Ein Beispiel ist die Überwachung für Elektroherde. Wer hat nicht schon einmal vergessen, den Herd abzuschalten? Besonders groß ist die Gefahr, wenn das Erinnerungsvermögen geschwächt ist. Die Herdüberwachung kontrolliert Laufzeit und Temperatur von Elektro-Kochfeldern und schaltet sie ab, sobald die eingestellten Werte überschritten werden. „Die Investition amortisiert sich, wenn dadurch ein an Demenz leidender Mensch auch nur einen Monat später in ein Pflegeheim umziehen muss“, rechnet Müller, der dabei von 3000 Euro Kosten pro Heimplatz und Monat ausgeht und rund 600 Euro für Anschaffung und Montage der Überwachungseinheit gegen rechnet. Deshalb wird die Anschaffung oder ein Mietgerät in einigen Fällen auch von den Pflegekassen gefördert. „Die Idee stammt aus Norwegen, wo die Alten- und Krankenpflege schon viel weiter ist als hier“, verrät Jérôme Günther, Marketing Manager von Scanvest. Dort gibt es einen ähnlichen Herdwächter schon seit 15 Jahren und ist bei einer Gesamtbevölkerung von vier Millionen Norwegern in 30000 Haushalten installiert.“ Günther merkt, dass die Nachfrage langsam anzieht: „Wir haben dieses Jahr fast so viele Geräte verkauft wie in den vier davor.“ In Norddeutschland sind die Senioren als Zielgruppe für Unternehmen besonders wichtig – nicht nur im medizinisch-pflegerischen Bereich. „München ist die Metropole der Jungen, Hamburg die der Älteren“, bringt es die Gesellschaft für Konsumforschung (GfK) auf den Punkt, die erstmals die Kaufkraft nach Altersgruppen und Regionen untersucht hat. Und dabei trat ein deutliches Nord-Süd-Gefälle zu Tage. Für Gesamt-Deutschland kam heraus, dass die Pro-Kopf-Kaufkraft der Generation 50plus mit 21244 Euro um mehr als 2000 Euro pro Jahr höher ist als die der gern umworbenen Gruppe der Unter-50-Jährigen mit 19131 Euro.